Die Brutvögel des Hobrechtswaldes – Ergebnisse der Erfassung 2022 und Vergleich mit Altdaten

Lehmann, R., M. Chucholowski, A. Poloczek, J. Scharon & U. Sonnenfeld

Zusammenfassung

In 2022 wurde auf einer ca. 300 ha großen des Hobrechtswaldes im Norden von Berlin eine Brutvogelerfassung durchgeführt und die Daten mit vorherigen Erfassungen aus den Jahren 2004, 2006, 2009, 2011 und 2012 verglichen. 2022 wurden 67 Brutvogelarten nachgewiesen. Im Gesamtzeitraum aller Erfassungsjahre wurden 87 Brutvogelarten festgestellt, darunter teils seltene und unregelmäßig brütende Arten für Berlin sowie überdurchschnittlich hohe Siedlungsdichten. Die Dominanzverhältnisse weisen 2022 einen hohen Anteil subrezedenter Arten aus, aber keine eudominanten, was als Ausdruck der hohen strukturellen Vielfalt des Gebietes gewertet werden kann. Die Anzahl gehölzgebundener Arten stieg im Gesamterfassungszeitraum, wohingegen die Anzahl der offenland- und gebüschgebundenen Arten im gleichen Zeitraum sank, was – trotz Beweidung des Gebietes – auf eine Zunahme des Gehölzanteils und eine Verringerung halboffener Flächen hinweist. Das Gebiet weist eine überdurchschnittlich hohe Zahl gefährdeter Arten auf sowie eine überdurchschnittlich hohe Anzahl von (teils für Berlin sehr seltener) Brutvogelarten im Bezug zum Berliner Stadtgebiet und im bundesweiten Vergleich, was die herausragende Bedeutung des Gebietes unterstreicht.

Summary

The breeding birds of the Hobrechtswald – results of the 2022 survey and comparison with old data

In 2022, a breeding bird survey was carried out on a plot of approx. 300 ha in the area of the former Hobrechtsfelde sewage plant in the north of Berlin. The data was compared with previous surveys from 2004, 2006, 2009, 2011 and 2012. In 2022, 67 breeding bird species were recorded. Over the entire period of all survey years, 87 breeding bird species were recorded, including some rare and irregular breeding species for Berlin, as well as above-average settlement densities. The dominance ratios in 2022 show a high proportion of partly declining species but no over-dominant species, which can be interpreted as an expression of the high structural diversity of the area. The number of woodland species increased over the entire survey period. In contrast, the number of open countryside and shrubland species decreased over the same period, which – despite grazing in the area – indicates an increase in the proportion of woodland species and a decline in semi-open areas. The area has an above-average number of endangered species and an above-average number of breeding bird species (some of which are very rare for Berlin) in relation to the Berlin urban area and in a nationwide comparison, emphasising the area's outstanding importance.

Keywords: breeding bird population, breeding bird trend, Berlin

1. Einleitung

Das Gebiet des Hobrechtswaldes ist Bestandteil der ehemaligen Rieselfeldlandschaft Hobrechtsfelde (Abb. 1 und 2). Im Rahmen der Umgestaltung der Rieselfelder im Nordostraum von Berlin kam es zu umfangreichen Veränderungen, angefangen mit der Einstellung der Rieselfeldwirtschaft 1985, der Beseitigung fast aller ehemaliger Rieselfeldparzellen bis zu flächendeckenden Aufforstungen. Im Nordosten sollte ein Erholungswald entstehen. Der Aufforstung war nur ein dürftiger Erfolg beschieden. Die Ausfallraten bei den angepflanzten Gehölzen waren erheblich und führten zum Entstehen einer halboffenen Landschaft mit einem hohen Grenzlinienanteil. Zur Verbesserung der Wasserversorgung wurde für die ehemalige Rieselfeldlandschaft Hobrechtsfelde sowie die an-

grenzende Lietzengrabenniederung und das NSG Karower Teiche ein umfangreiches Wiedervernässungsprojekt initiiert und erfolgreich umgesetzt (Möller & Krone 2015). Gleichzeitig nahm die Idee Gestalt an, die halboffenen Flächen nicht mehr aufzuforsten, sondern sie in eine Waldweidelandschaft umzuwandeln, um so ihren schon damals erkannten sehr hohen naturschutzfachlichen Wert zu erhalten. Es entstand das größte Waldweideprojekt Deutschlands. Mit Wildpferden, Robustrindern und neuerdings auch Wasserbüffeln soll der Drittelmix aus Wald, halboffenen, gebüschreichen Flächen und Wiesen auf einer Fläche von insg. 830 ha erhalten bleiben (vgl. Abb. 3 a bis e). Das Bundesamt für Naturschutz förderte das Projekt sowie die wissenschaftliche Begleitung (Steinhardt & Stache 2015). Die Daten sollen für die Beantwortung der Frage herangezogen werden, ob die Etablierung einer Ganzjahresbeweidung mit winterharten Robustrassen den Erhalt einer reichhaltig strukturierten und grenzlinienreichen Landschaft mit sehr hohem ornithologischem Wert dauerhaft garantieren kann. In der Berliner Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft (BOA) entstand der Wunsch, die seit 2004 in unregelmäßigen Abständen bis 2012 durchgeführten Brutvogelkartierungen nach nunmehr zehnjähriger Pause zu wiederholen, um die Veränderungen in der halboffenen Weidelandschaft aufzuzeigen und von einer repräsentativen Fläche Bestandstrends verschiedener Arten für die in der Erarbeitung befindlichen aktuellen Roten Liste der Brutvögel Berlins zu haben.

2. Gebietsbeschreibung

Der Hobrechtswald ist Bestandteil der grenzüberschreitenden Rieselfeldlandschaft Hobrechtsfelde und befindet sich am nördlichen Rand Berlins im Stadtbezirk Pankow. Er ist Bestandteil des MTB (Messtischblatt) 3346 Berlin-Buchholz (vgl. Abb. 1 und 2). Die letzte flächendeckende Biotoptypenkartierung erfolgte 2012 (Natur+Text 2013). Das Gebiet ist geprägt von Aufforstungsflächen, die im Gefolge der Rieselfeldumwandlung entstanden sind und heute einen Anteil von rund 50 % der Gesamtfläche einnehmen. In weiten Teilen wurde mit Pappelhybriden und Eschenahorn aufgeforstet. Die Pappeln sterben inzwischen großflächig ab und der Eschenahorn breitet sich aus. Gebüsche, Baumreihen und Baumgruppen haben einen Anteil von rund 9 %, anthropogene Rohbodenstandorte und Ruderalfluren von 25 % sowie Grünland, Staudenfluren und Rasenflächen von 3,4 %. Fließ- und Standgewässer haben nach der erfolgreichen Umsetzung des Wiedervernässungsprojektes einen Flächenanteil von 5 %. Der Rest sind Sonderstandorte.

3. Methode

Für die Erfassung der Brutvögel wurden Revierkartierungen in den Jahren 2004, 2006, 2009, 2011 und 2012 im Rahmen von Gutachten durch R. Lehmann durchgeführt (Natur+Text 2013). Die Erfassung 2022 erfolgte durch die Autoren nach den üblichen Standards der Revierkartierung im Zeitraum März bis Juli mit insgesamt sieben Komplettdurchgängen, die sich wegen der Flächengröße von ca. 300 ha jeweils über mehrere Tage erstreckten (Südbeck et al. 2005). Das Gebiet wurde bewusst nicht in Teilflächen aufgeteilt. Jeder der Autoren hat das Gesamtgebiet im Zeitraum März bis Juli mindestens einmal komplett kartiert. Im Zeitraum Mai bis Juli fanden außerdem Nachtbegehungen statt. Zufallsbeobachtungen, die bei Gebietsbegehungen aus anderen Gründen anfielen, wurden ebenfalls berücksichtigt. Zur besseren Orientierung in der großen Fläche wurden aufgehellte Luftbilder für die Kartierungen genutzt (Abb. 3 a) bis e).

Die Auswertung der Revierkartierungen orientierten sich an den Kriterien von Südbeck et al. (2005). Aus den Tageskarten wurden Artkarten erstellt und darüber die Anzahl der Reviere ermittelt. Vorwiegend handelt es sich um B-Reviere. C-Reviere wurden über Nest- und Bruthöhlenfunde, Nachweise von eben flüggen Jungvögeln u. ä. erbracht.

Die Untersuchungen in den genannten Jahren waren bis auf 2022 im Rahmen von Auftragsgutachten für die Berliner Senatsverwaltung erbracht worden (Natur+Text 2013, leguan 2015).

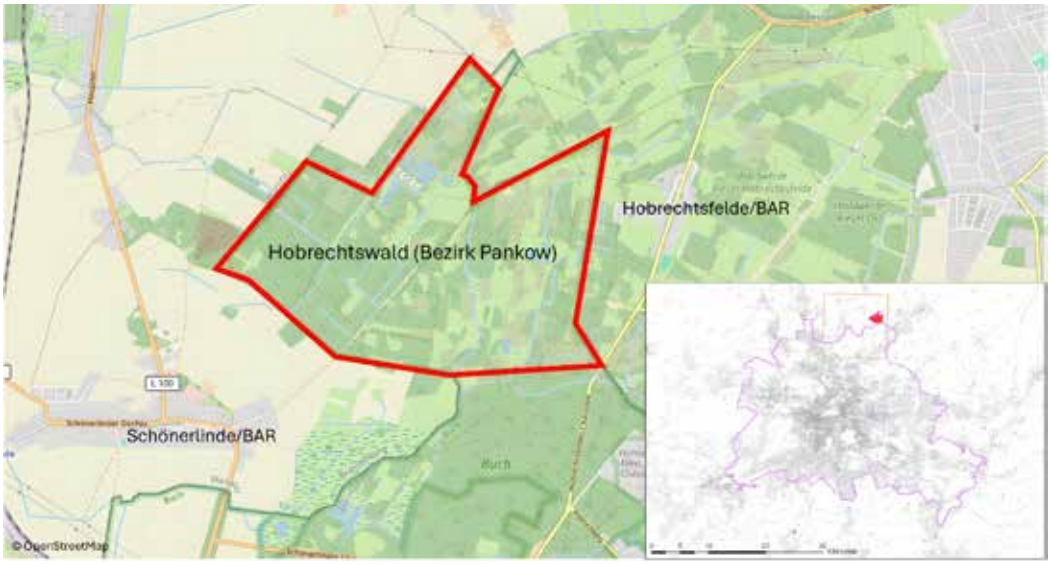

Abb. 1: Übersichtskarte und Lage des Untersuchungsgebietes (UG) (rote Linie). – *Map overview and location of the survey area (enclosed by red line)*.

Abb. 2: Digitales Orthofoto 2021 des UG zeigt die halboffene, strukturreiche Landschaft im Untersuchungsgebiet. Im oberen Bereich ist die Teichgruppe zu sehen (Quelle: Geoportal FIS-Broker). – *Digital orthophoto 2021 of the UG shows the study area's semi-open, structurally rich countryside. The group of ponds can be seen in the upper area (source: Geoportal FIS-Broker*).

Abb. 3 a) bis e): a) Lichte Aufforstung mit Hybridpappeln – typisch für den Hobrechtswald (20.09.2012), b) Alters- und trockenheitsbedingter Zusammenbruch der Bestände (01.04.2009), c) fehlende Beweidung führt zu dichten Hochstaudenfluren, die von den gefährdeten Arten gemieden werden (02.09.2012), d) Beweidung mit Konik-Pferden und anderen Robustrassen zur Erhaltung der halboffenen Landschaft im UG (27.10.2010), e) neu geschaffene Reinigungsteiche (2005) boten Brutplatz z. B. für den Flussregenpfeifer, f) Reinigungsteiche (20.09.2012). – *a) Light afforestation with hybrid poplars – typical for the Hobrechtswald (20.09.2012), b) Age- and drought-related collapse of the stands (01.04.2009), c) Lack of grazing leads to dense tall herbaceous meadows, which are avoided by the endangered species (02. 09.2012), d) grazing with Konik horses and other robust breeds to maintain the semi-open countryside in the survey area (27.10.2010), e) newly created sewage filtration ponds (2005) provided breeding grounds e.g. for the Little Ringed Plover, f) sewage filtration ponds (20.09.2012)* Alle Fotos: R. Lehmann

4. Ergebnisse

Vom Hobrechtswald liegen aus den Jahren 2004, 2006, 2009, 2011 und 2012 bereits flächendeckende Kartierungen als Vergleichsmaterial vor. Eine Gesamtübersicht aller bisher seit 2004 erhobenen Daten zeigt Tabelle 1.

4.1 Ergebnisse 2022

In 2022 wurden insgesamt 1.315 Reviere von 67 Arten ermittelt (s. Tab. 1). Das entspricht einer Gesamtabundanz von 43,8 Rev./10 ha. Die fünf häufigsten Arten waren Buchfink (118 Rev.), Goldammer (102 Rev.), Kohlmeise (99 Rev.), Mönchsgrasmücke (90 Rev.) und Amsel (82 Rev.). Der Baumpieper als eine in Berlin gefährdete (RL3) und in Deutschland auf der Vorwarnstufe stehende Art nimmt mit 77 Rev. den sechsten Platz ein.

Tab. 1. Ergebnisse der Brutvogelerfassung im Hobrechtswald zwischen 2004 und 2022. – *Results of the breeding bird surveys between 2004 and 2022.*

Art	Wiss. Name	Gefährdung			Revierzahl						Abundanz (Rev./10 ha)					
		RL B	RL D	Anh.I	2004	2006	2009	2011	2012	2022	2004	2006	2009	2011	2012	2022
Amsel	*Turdus merula*				86	71	101	59	79	82	2,9	2,4	3,4	2,0	2,6	2,7
Bachstelze	*Motacilla alba*	V			6	3	3	2	3	1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0
Baumpieper	*Anthus trivialis*	3	V		123	111	87	67	87	77	4,1	3,7	2,9	2,2	2,9	2,6
Blässhuhn	*Fulica atra*				0	10	13	10	9	11	0,0	0,3	0,4	0,3	0,3	0,4
Blaumeise	*Parus caeruleus*				20	22	16	14	28	48	0,7	0,7	0,5	0,5	0,9	1,6
Bluthänfling	*Carduelis cannabina*	3	3		11	13	3	1	0	0	0,4	0,4	0,1	0,0	0,0	0,0
Braunkehlchen	*Saxicola rubetra*	3	2		4	7	2	0	0	0	0,1	0,2	0,1	0,0	0,0	0,0
Buchfink	*Fringilla coelebs*				42	46	57	61	94	118	1,4	1,5	1,9	2,0	3,1	3,9
Buntspecht	*Dendrocopus major*				7	11	16	15	23	38	0,2	0,4	0,5	0,5	0,8	1,3
Dorngrasmücke	*Sylvia communis*				27	27	20	16	23	22	0,9	0,9	0,7	0,5	0,8	0,7
Drosselrohrsänger	*Acrocephalus arundinaceus*				0	1	10	7	9	9	0,0	0,0	0,3	0,2	0,3	0,3
Eichelhäher	*Garrulus glandarius*				5	5	8	6	6	11	0,2	0,2	0,3	0,2	0,2	0,4
Eisvogel	*Alcedo atthis*	2		X	0	0	0	0	1	1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Feldlerche	*Alauda arvensis*	3	3		10	2	0	0	0	1	0,3	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0
Feldschwirl	*Locustella naevia*		2		7	10	5	3	7	1	0,2	0,3	0,2	0,1	0,2	0,0
Feldsperling	*Passer montanus*		V		10	11	11	4	5	0	0,3	0,4	0,4	0,1	0,2	0,0
Fitis	*Phylloscopus trochilus*				46	48	53	52	67	46	1,5	1,6	1,8	1,7	2,2	1,5
Flußregenpfeifer	*Charadrius dubius*	1	V		0	4	0	0	0	0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0
Gartenbaumläufer	*Certhia brachydactyla*				2	3	3	3	7	15	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,5
Gartengrasmücke	*Sylvia borin*				33	26	24	13	27	42	1,1	0,9	0,8	0,4	0,9	1,4
Gartenrotschwanz	*Phoenicurus phoenicurus*				0	0	2	0	0	0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0
Gelbspötter	*Hippolais icterina*				17	21	20	15	19	7	0,6	0,7	0,7	0,5	0,6	0,2
Girlitz	*Serinus serinus*				5	0	0	1	0	1	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Art	Wiss. Name	Gefährdung			Revierzahl						Abundanz (Rev./10 ha)					
		RL B	RL D	Anh.I	2004	2006	2009	2011	2012	2022	2004	2006	2009	2011	2012	2022
Goldammer	*Emberiza citrinella*				93	96	115	92	105	102	3,1	3,2	3,8	3,1	3,5	3,4
Grauammer	*Emberiza calandra*	V	V		2	3	1	1	1	0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0
Graugans	*Anser anser*				0	1	0	0	0	4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
Grauschnäpper	*Musicapa striata*	V	V		3	3	5	2	8	7	0,1	0,1	0,2	0,1	0,3	0,2
Grünfink	*Carduelis chloris*				35	36	30	22	21	3	1,2	1,2	1,0	0,7	0,7	0,1
Grünspecht	*Picus viridis*	V			0	1	1	1	2	5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,2
Haubenmeise	*Parus ater*				0	0	0	0	2	1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0
Heckenbraunelle	*Prunella monedula*				10	7	0	1	1	2	0,3	0,2	0,0	0,0	0,0	0,1
Heidelerche	*Lullula arborea*	V	V	X	16	15	11	9	4	4	0,5	0,5	0,4	0,3	0,1	0,1
Höckerschwan	*Cygnus olor*				0	1	1	2	1	1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0
Jagdfasan	*Phasianus colchicus*				0	0	10	5	6	9	0,0	0,0	0,3	0,2	0,2	0,3
Kernbeißer	*Coccothraustes coccothr.*				8	7	7	10	15	9	0,3	0,2	0,2	0,3	0,5	0,3
Klappergrasmücke	*Sylvia curruca*				5	3	3	2	1	2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1
Kleiber	*Sitta europaea*				2	2	4	6	3	10	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,3
Kleinspecht	*Dryobates minor*	V	3		2	3	9	10	10	7	0,1	0,1	0,3	0,3	0,3	0,2
Knäkente	*Anas querquedula*	1	1		0	1	1	0	0	0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Kohlmeise	*Parus major*				46	48	57	65	72	99	1,5	1,6	1,9	2,2	2,4	3,3
Kranich	*Grus grus*	2		X	0	0	0	1	1	2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
Kuckuck	*Cuculus canorus*	V	3		7	6	6	5	5	5	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Mäusebussard	*Buteo buteo*				0	0	1	0	0	1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Misteldrossel	*Turdus viscivorus*				0	0	0	0	1	3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
Mönchsgrasmücke	*Slyvia atricapilla*				29	32	44	53	64	90	1,0	1,1	1,5	1,8	2,1	3,0
Nachtigall	*Luscinia megarhynchos*				35	30	49	29	53	52	1,2	1,0	1,6	1,0	1,8	1,7
Nebelkrähe	*Corvus cornix*				2	1	2	0	0	1	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0
Neuntöter	*Lanius collurio*			X	61	54	28	5	22	22	2,0	1,8	0,9	0,2	0,7	0,7
Pirol	*Oriolus oriolus*	3	V		13	11	17	9	13	19	0,4	0,4	0,6	0,3	0,4	0,6
Raubwürger	*Lanius excubitor*	1	2		0	0	0	0	1	0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Reiherente	*Aythya fuligula*				0	0	0	0	0	1						0,0
Ringeltaube	*Columba palumbus*				8	8	9	4	11	16	0,3	0,3	0,3	0,1	0,4	0,5
Rohrammer	*Emberiza schoeniclus*				5	11	26	17	18	4	0,2	0,4	0,9	0,6	0,6	0,1
Rohrdommel	*Botaurus stellaris*	1	3	X	0	0	1	0	0	0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Rohrschwirl	*Lucustella luscnioides*	2			0	0	8	1	0	0	0,0	0,0	0,3	0,0	0,0	0,0
Rohrweihe	*Circus aeruginosus*	V		X	0	0	1	1	1	0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Rotkehlchen	*Erithacus rubecula*				11	14	16	18	33	31	0,4	0,5	0,5	0,6	1,1	1,0
Schellente	*Bucephala clangula*				0	0	0	0	0	3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
Schlagschwirl	*Locustella fluviatilis*				2	2	0	3	0	0	0,1	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0

Art	Wiss. Name	Gefährdung			Revierzahl						Abundanz (Rev./10 ha)					
		RL B	RL D	Anh.I	2004	2006	2009	2011	2012	2022	2004	2006	2009	2011	2012	2022
Schnatterente	*Anas strepera*				0	1	2	1	2	4	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,1
Schwanzmeise	*Aegithalos caudatus*				7	4	8	5	6	8	0,2	0,1	0,3	0,2	0,2	0,3
Schwarzkehlchen	*Saxicola rubicola*				1	2	2	3	2	0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0
Singdrossel	*Turdus philomelos*				19	22	29	24	37	58	0,6	0,7	1,0	0,8	1,2	1,9
Sommergoldhähnchen	*Sylvia ignicapilla*				0	0	0	0	0	1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sperbergrasmücke	*Sylvia nisoria*	V	1	X	26	18	16	8	7	5	0,9	0,6	0,5	0,3	0,2	0,2
Sprosser	*Luscinia luscinia*				0	0	1	0	0	0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Star	*Sturnus vulgaris*		3		25	26	36	29	38	41	0,8	0,9	1,2	1,0	1,3	1,4
Stieglitz	*Carduelis carduelis*				13	17	15	10	15	20	0,4	0,6	0,5	0,3	0,5	0,7
Stockente	*Anas platyrhynchos*				5	8	11	8	7	5	0,2	0,3	0,4	0,3	0,2	0,2
Sumpfmeise	*Parus palustris*				7	6	6	7	11	7	0,2	0,2	0,2	0,2	0,4	0,2
Sumpfrohrsänger	*Acrocephalus palustris*	3			19	27	16	7	14	14	0,6	0,9	0,5	0,2	0,5	0,5
Teichhuhn	*Gallinula chloropus*	3	V		0	1	5	6	6	3	0,0	0,0	0,2	0,2	0,2	0,1
Teichrohrsänger	*Acrocephalus scirpaceus*				0	7	12	8	11	13	0,0	0,2	0,4	0,3	0,4	0,4
Trauerschnäpper	*Ficedula hypoleuca*		3		0	0	0	1	0	0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wacholderdrossel	*Turdus pilaris*	0			0	1	0	0	0	0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wachtel	*Coturnix corutrnix*	3	V		0	0	0	0	1	0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Waldlaubsänger	*Phylloscopus sibilatrix*				0	0	3	1	0	0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0
Waldschnepfe	*Scolopax rusticola*	1	V		0	0	0	0	0	3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
Wasserralle	*Rallus aquaticus*	V	V		0	0	4	1	0	2	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,1
Weidenmeise	*Parus montanus*	2			3	3	6	4	8	4	0,1	0,1	0,2	0,1	0,3	0,1
Wendehals	*Jynx torquilla*	3	3		15	17	17	10	11	8	0,5	0,6	0,6	0,3	0,4	0,3
Wespenbussard	*Pernis apivorus*	2	V	X	0	0	0	0	0	1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zaunkönig	*Troglodytes troglodytes*				9	4	11	5	7	30	0,3	0,1	0,4	0,2	0,2	1,0
Zilpzalp	*Phylloscopus collybita*				7	5	6	15	20	40	0,2	0,2	0,2	0,5	0,7	1,3
Zwergtaucher	*Tachybaptus ruficollis*	V			0	2	5	2	2	2	0,00	0,07	0,17	0,07	0,07	0,07
Revierzahl					***1012***	***1019***	***1128***	***878***	***1174***	***1315***	***33,7***	***34,0***	***37,6***	***29,3***	***39,1***	***43,8***
Artenzahl					***52***	***63***	***66***	***63***	***62***	***67***						

Arten Anhang I
Rote Listen D/(B
Vorwarnstufe D/B

RL B: Rote Liste Berlin (Witt & Steiof 2013)
RL D: Rote Liste der Brutvögel Deutschlands (Ryslavy et al., 2020)
0: ausgestorben; 1: Vom Aussterben bedroht; 2: Stark gefährdet;
3: Gefährdet; R: Extrem selten; V: Vorwarnliste
Anh. I: Art des Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie

Im Untersuchungsjahr 2022 wurden sechs Arten des Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie, zwölf Arten der Roten Listen der Brutvögel von Berlin bzw. Deutschlands sowie fünf Arten der Vorwarnstufen von Berlin bzw. Deutschlands nachgewiesen (Witt & Steiof 2013, Ryslavy et al. 2020). Diese 23 Arten entsprechen einem Drittel (34,3 %) aller 2022 im Hobrechtswald nachgewiesenen Brutvogelarten (Tab. 2).

Tab. 2. Nachgewiesene Arten 2022 des Anhang I EU-Vogelschutzrichtlinie, der Roten Listen der Brutvögel von Berlin/Deutschland sowie Vorwarnstufe von Berlin/Deutschland. *Confirmed species 2022 of Annex I of the EU Birds Directive, the Red Lists of breeding birds of Berlin/Germany and the early warning level for Berlin/Germany*.

Anh.I EU VSRL	RL D/B	Vorwarnstufe D/B
Eisvogel Heidelerche Kranich Neuntöter Sperbergrasmücke Wespenbussard	Baumpieper Feldlerche Feldschwirl Kleinspecht Kuckuck Pirol Star Sumpfrohrsänger Teichhuhn Waldschnepfe Weidenmeise Wendehals	Bachstelze Grauschnäpper Grünspecht Wasserralle Zwergtaucher
6	12	5

Die Dominanzverhältnisse geben Auskunft zur prozentualen Verteilung der einzelnen Arten über die Gesamtrevierzahl aller ermittelten 1.315 Reviere (s. Tab. 3). Die Einteilung in die einzelnen Dominanzklassen erfolgt nach Mühlenberg (1989). Keine einzige der erfassten Arten hatte einen Anteil >10 % an der Gesamtrevierzahl. Dafür gehörten aber 44 Arten zu den subrezedenten. Das sind mit 65,7 % gut zwei Drittel aller Arten. Dieses Verhältnis ist Ausdruck einer sehr hohen Strukturvielfalt des Gebietes.

Tab. 3. Dominanzverhältnisse im Erfassungsjahr 2022 im UG Hobrechtswald. *Dominance ratios in the Hobrechtswald survey area in 2022.*

Dominanzklasse	Prozent	Anzahl der Arten
eudominant	>10 %	0
dominant	5-10 %	6
subdominant	2-5 %	10
rezedent	1-2 %	7
subrezedent	<1 %	44

5. Diskussion

Für das Gebiet liegen aus fünf vorangegangenen Jahren Brutbestandserfassungen vor, so dass sich Vergleiche des Arteninventars und der Brutbestandsentwicklungen anbieten. Für die Jahre 2003, 2012 und 2021 liegen außerdem flächendeckende Biotopkartierungen vor (Natur +Text 2013). Hier bieten sich Verschneidungen an, die Gegenstand einer späteren Auswertung sein sollen.

5.1 Veränderung der Artenzahlen

Im Gesamtzeitraum wurden 87 Arten als Brutvögel nachgewiesen. In den Untersuchungsjahren bewegen sich die Artenzahlen zwischen 52 (2004) und 67 (2022). Die niedrige Artenzahl 2004 resultiert daraus, dass das Wiederbewässerungsprojekt im Hobrechtswald noch nicht abgeschlossen war (Möller & Krone 2015). Die Schaffung neuer Kleingewässer und die teilweise Wiederherstellung von Gräben machte die Beschickung des Hobrechtswaldes mit gereinigtem Abwasser aus dem Klärwerk Schönerlinde möglich. Die Ansiedlung mehrerer Wasservogelarten ab 2006 war das Ergebnis, was zu einem Anstieg der Gesamtartenzahl sowie der Zahl gefährdeter Arten (inkl. Vorwarnstufe) bzw. Arten des Anhang I der EU Vogelschutzrichtlinie führte. Die Zahl gefährdeter Arten ist zwischen 2006 und 2022 annähernd gleichgeblieben (62 bis 66). Für 2022 wurden mit Reiherente, Schellente, Sommergoldhähnchen, Waldschnepfe und Wespenbussard noch

einmal fünf Arten als Neuzugänge nachgewiesen, was zu einem Anstieg der Gesamtartenzahl auf 67 führte, dem höchsten Wert aller Untersuchungsjahre (vgl. Abb. 4). Die Anzahl der gefährdeten Arten schwankt seit 2006 nur geringfügig zwischen 23 und 26.

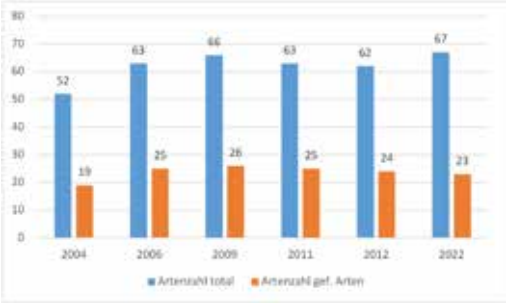

Abb. 4: Entwicklung der Gesamtartenzahl und der Zahl gefährdeter Arten (einschließlich Vorwarnstufe) sowie der Arten des Anhang I der EU Vogelschutzrichtlinie zwischen 2004 bis 2022. – *Development of the total number of species and the number of endangered species (including early warning level) and Annex I species of the EU Birds Directive between 2004 and 2022*.

5.2 Veränderung der Revierzahlen

Bei den Gesamtrevierzahlen hat es mit Ausnahme von 2011 einen deutlichen Anstieg von 1.012 auf 1.315 Reviere gegeben. Das ist ein Zuwachs um rund 30 %. Hingegen sank die Gesamtrevierzahl gefährdeter Arten, Arten der Vorwarnstufen und solcher des Anhang I der EU Vogelschutzrichtlinie von 363 in Jahr 2004 auf 236 im Jahr 2022. Das entspricht einem Rückgang auf 65 % zum Ausgangswert.

Wenn die Gesamtartenzahl und die Zahl der gefährdeten Arten annähernd gleich bleiben (vgl. Abb. 4), die Gesamtrevierzahl deutlich ansteigt und die Revierzahl der gefährdeten Arten auf 65 % zum Ausgangswert 2004 absinkt, muss es zu einem deutlichen Ausdünnungsprozess in dieser Gruppe gekommen sein, der allerdings noch nicht die Schwelle erreicht hat, wo gefährdete Arten in größerer Zahl aus dem Gebiet gänzlich verschwinden. Die Tendenz ist jedoch erkennbar (vgl. Abb. 5).

Abb. 5: Veränderungen der Gesamtrevierzahlen und der Revierzahlen gefährdeter Arten. – *Changes in the total number of territories and the number of territories of endangered species*.

5.3 Veränderung der Zahl gehölzgebundener Arten

Berücksichtigt wurden Arten, die entweder auf Baumhöhlen oder überwiegend auf Bäume als Nestunterlage angewiesen sind. Die Veränderungen der Revier- und Artenzahl gehölzgebundener Arten ist in Abb. 5 dargestellt. Die Artenzahl stieg von 2004 bis 2022 moderat von 26 auf 32 (123 %). Die Gesamtrevierzahl erhöhte sich von 382 auf 680 hingegen deutlich auf 178 %. (vgl. Abb. 6).

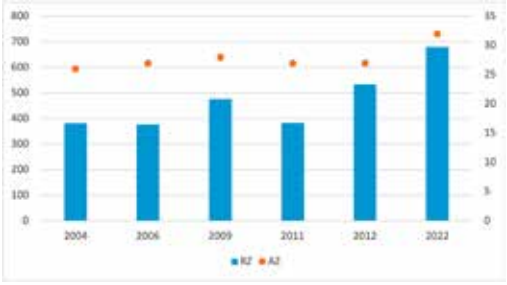

Abb. 6: Veränderung der Artenzahlen (AZ) (rechte y-Achse) und der Revierzahlen (RZ) (linke y-Achse) der gehölzgebundenen Arten. – *Change in the number of species (AZ) (right y-axis) and the number of territories (RZ) (left y-axis) of woodland species*.

Die höchsten Zuwachsraten der Revierzahlen waren beim Buchfink (42 auf 118), Blaumeise (20 auf 48), Buntspecht (7 auf 38), Kohlmeise (46 auf 99), Singdrossel (19 auf 58) und Star (25 auf 41) zu verzeichnen. Die Gründe hierfür sind

einmal auf das Heranwachsen des Baumbestandes, aber auch auf die hohen Absterberaten und damit das deutlich gestiegene Angebot an Höhlen zurückzuführen. Der einmal altersbedingt und den letzten sehr trockenen Sommern geschuldete großflächige Zusammenbruch vor allem der Pappelbestände und die weitgehend fehlende Naturverjüngung dürfte perspektivisch dazu führen, dass sich die hohen Revierzahlen wieder reduzieren werden.

5.4 Veränderung der Zahl offenland- und gebüschgebundener Arten

Berücksichtigt wurden Arten, die an Heckenstrukturen sowie an Gras- und Staudenfluren in der halboffenen und offenen Landschaft gebunden sind. Die Revier- und Artenzahlen dieser Gruppe sind in Abb. 7 dargestellt. Die Artenzahl ist im Untersuchungszeitraum von 18 auf 14 (78 %) gesunken. Die Gesamtrevierzahl hat sich von 397 auf 282 (70 %) verringert.

Abb. 7: Veränderung der Artenzahlen (AZ) (rechte y-Achse) und der Revierzahlen (RZ) (linke y-Achse) von offenland- und gebüschgebundener Arten. – *Change in the number of species (AZ) (right y-axis) and the number of territories (RZ) (left y-axis) of open countryside and shrubland species*.

Gänzlich verschwunden sind Bluthänfling, Braunkehlchen, Grauammer, Schwarzkehlchen, sowie der Schlagschwirl, der im feuchten Offenland vorkam. Die Feldlerche tauchte 2022 auf einer Weidefläche mit einem Revier wieder auf. Für Raubwürger, Sprosser und Wachtel liegen nur Einzelnachweise vor. Bei Gartengrasmücke, Goldammer und Nachtigall sind Zunahmen zu verzeichnen. Deutliche Abnahmen haben dagegen Feldschwirl, Grünfink, Heckenbraunelle, Neuntöter und Sperbergrasmücke erfahren. Die Bestände des Neuntöters sanken von 2004 bis 2022 auf 36 %, bei der Sperbergrasmücke auf 19 % und beim Grünfink sogar auf 9 % des Ausgangswertes (vgl. Tab. 4).

Tab. 4. Veränderungen der Revierzahlen von Grünfink, Neuntöter und Sperbergrasmücke. – *Changes in the number of territories of the Greenfinch, Red-backed Shrike and Barred Warbler*.

	2004	2006	2009	2011	2012	2022
Grünfink	35	36	30	22	21	3
Neuntöter	61	54	28	5	22	22
Sperbergrasmücke	26	18	16	8	7	5

5.5. Angaben zu in Berlin besonders seltene nachgewiesenen Brutvogelarten

Für einige der in Tab. 1 nachgewiesenen Arten liegen bisher nur sehr wenige bzw. teils unregelmäßige brutzeitliche Feststellungen vor. Deswegen werden zu diesen Nachweisen im Folgenden ergänzende Angaben gemacht.

Raubwürger
Für 2012 wurden von H. Gruss (LEGUAN 2015) auf einer halboffenen Fläche südwestlich der Teichgruppe 13 zweimalig im Mai im Abstand von 7 Tagen warnende Altvögel festgestellt. Daher wurde dies als B-Revier gewertet. Ein Nestfund gelang nicht. Während der Brutzeit sind Raubwürger unauffällig.

Reiherente
Am 23.06.2022 wurde auf der Teichgruppe 12 ein Weibchen mit 2 juv. beobachtet.

Sprosser
Für den Sprosser liegen aus 2009 drei Beobachtungen (jeweils singendes Männchen) aus dem gleichen Gebiet vor (09., 19. und 26.05). Bereits am 03.06.2006 wurde in der Nähe der Teich-

gruppe 12 ein brutzeitlicher Nachweis (singendes Männchen) durch W. Otto erbracht (BOA 2007).

Waldschnepfe
Insgesamt liegen für 2022 in drei voneinander abgrenzbaren Bereichen Nachweise einzeln fliegender Ex. zu folgenden Terminen vor: 15., 16.04. und 15.05; 16.05 und 17.06 sowie 16.05. und 17.06. Daraus wurden drei Reviere (B) abgeleitet. An dieser Stelle muss auch darauf hingewiesen werden, dass im Gesamtbereich der Rieselfelder über den Hobrechtswald hinaus auf mehreren Probeflächen eine ganze Reihe von Nachweisen im Wertungszeitraum vorliegen, so dass sich die Vorkommen im Hobrechtswald gut in das Gesamtbild des Nordostraumes einpassen (vgl. leguan 2015).

Wespenbussard
Die Art wurde 2022 in einem Waldgebiet innerhalb des Wertungszeitraumes am 26.05. (Richtungsflug) sowie am 29.05. und am 24.06 vom Boden abfliegend beobachtet. Im Nordwesten des Hobrechtswaldes gelang der Horstfund durch A. Hallau (mdl. Mitt.).

6. Naturschutzfachliche Bewertung der Fläche

Die naturschutzfachliche Bewertung erfolgt hinsichtlich der vorgefundenen Artenzahlen im Vergleich zu größeren räumlichen Einheiten, für die Artenzahlen vorliegen. Es handelt sich um das Messtischblatt (MTB 3346 Berlin-Buchholz), in dem sich die Fläche befindet, die Stadt Berlin und die Bundesrepublik Deutschland. Verglichen wurden die Gesamtartenzahlen und die Flächengrößen jeweils absolut und prozentual. Auf dem MTB 3346 Berlin-Buchholz wurden im Rahmen der Kartierungen zum Brutvogelatlas Deutschlands 130 Arten nachgewiesen (Gedeon et al. 2014, R. Lehmann unveröff.). Nach der aktuellen Roten Liste und Liste der Brutvögel von Berlin (Witt & Steiof 2013) zählen 165 Arten zu den regelmäßigen Brutvögeln und für Deutschland werden 260 Arten angegeben (Ryslavy et al. 2020). Bezogen auf das MTB hat der Hobrechtswald einen Flächenanteil von 2,7 %, beherbergt aber zwei Drittel des Gesamtartenbestandes des MTB. Für Berlin sind es mehr als die Hälfte aller Brutvogelarten auf nur 0,3 % der Stadtfläche. Bezogen auf Deutschland hat der Hobrechtswald einen Flächenanteil von 0,0008 %. Aber auf dieser kleinen Fläche wurden ein Drittel aller Brutvogelarten Deutschlands nachgewiesen. Die Zahlen unterstreichen die enorme Bedeutung dieser nur 300 ha großen Fläche am nördlichen Rand der Stadt Berlin (Tab. 5).

Dieser Artenreichtum resultiert aus einer reich strukturierten Landschaft, bestehend aus Waldflächen, Gebüschen, Gras- und Staudenfluren, Kleingewässern und Gräben sowie einem sehr hohen Grenzlinienanteil. Mittels Ganzjahresbe-

Tab. 5. Naturschutzfachliche Bewertung der Fläche Hobrechtswald. – *Nature conservation assessment of the Hobrechtswald area*.

Gebiet	Fläche (km²)	Flächenanteil in %	Anzahl Brutvogelarten	Anteil Brutvogelarten in %	Erfassungszeitraum	Quelle
Hobrechtswald	3		87		2004–2022	Diese Arbeit, Natur+Text (2013)
MTB 3346	112	2,7	130	66,9	2005–2006	Diese Arbeit
Berlin	892	0,3	165	52,7	1989–1999	Witt & Steiof (2013)
Deutschland	357.112	0,0008	260	33,6	50–150 Jahre[1]	Ryslavy et al. (2020)

[1] nach Gerlach et al. 2019

weidung soll der Strukturreichtum dauerhaft erhalten werden. Diese Methode zum Erhalt von Struktur- und Artenreichtum muss in regelmäßigen Abständen hinterfragt werden (vgl. Steinhardt & Stache 2015). Durch eine missglückte Aufforstung entstanden, wurde die Not zur Tugend gemacht, der Wert dieser Mosaiklandschaft erkannt und für erhaltenswürdig befunden. Das sind Ausnahmen in unserer Kulturlandschaft, die vielen Vogelarten, darunter gefährdeten, einen geeigneten Lebensraum bieten und durch eine angemessene Pflege und Nutzung erhalten bleiben sollten.

Danksagung

Für die kritischen Hinweise und die Unterstützung bedanken wir uns bei Matthias Premke-Kraus und Jörg Böhner.

Literatur

BOA (Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft) (2007): Berliner Beobachtungsbericht 2006. Berl. ornithol. Ber. 17: 76–118.

Gedeon, K., C. Grüneberg, A. Mitschke, C. Sudfeldt, W. Eikhorst, S. Fischer, M. Flade, S. Frick, I. Geiersberger, B. Koop, M. Kramer, T. Krüger, N. Roth, T. Ryslavy, S. Stübing, S. R. Sudmann, R. Stefens, F. Vökler & K. Witt (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. Münster.

Gerlach, B., R. Dröschmeister, T. Langgemach, K. Borkenhagen, M. Busch, M. Hauswirth, T. Heinicke, J. Kamp, J. Karthäuser, C. König, N. Prior, S. Trautmann, J. Wahl, & C. Sudfeldt, C. (2019): Vögel in Deutschland – Übersichten zur Bestandssituation. Dachverband Deutscher Avifaunisten, Bundesverband für Naturschutz und Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten. Münster.

leguan Planungsbüro (2015): Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben (E+E) „Riesselfeldlandschaft Hobrechtsfelde“ Avifaunistische Untersuchungen, Endbericht. i. A. Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde.

Möller, K. & A. Krone (2015): Die Wiedervernässung der neuen Rieselfeldlandschaft. In: Förderverein Naturpark Barnim e. V. [Hrsg.]: Rieselfeldlandschaft Hobrechtsfelde: 93–101. Wandlitz

Mühlenberg, M. (1989): Freilandökologie. 2. neubearb. Aufl., Quelle & Meyer, Heidelberg, Wiesbaden.

Natur+Text GmbH (2013): Veränderung der Vegetationsstruktur und des Brutvogelbestandes im Bereich „Hobrechtswald“ (Bezirk Pankow von Berlin 2004–2012). – Unveröff. Gutachten i. A. Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin.

Ryslavy, T., H.-G. Bauer, B. Gerlach, O. Hüppop, J. Stahmer, P. Südbeck & C. Sudfeldt, C. (2020): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands 6. Fassung, 30 September 2020. – Berichte zum Vogelschutz 57: 13–112.

Steinhardt, U. & A. Stache (2015): Rieselfeldlandschaft Hobrechtsfelde Entwicklung einer beweideten, halboffenen Waldlandschaft zur Erschließung von Synergien zwischen Naturschutz, Forstwirtschaft und stadtnaher Erholung. – Naturschutz u. Biologische Vielfalt 142, Bonn-Bad Godesberg.

Südbeck, P., H. Andretzke, S. Fischer, K. Gedeon, T. Schikore, K. Schröder & C. Sudfeldt (Hrsg) (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

EU-Vogelschutzrichtlinie (2009): Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30 November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten. – Amtsblatt der Europäischen Union L20/7.

Witt, K. & K. Steiof (2013): Rote Liste und Liste der Brutvögel von Berlin, 3. Fassung, 15.11.2013. Berl. ornithol. Ber. 23: 1–23.

Roland Lehmann Hans-Otto-Str. 29, 10407 Berlin, rolehm@arcor.de

Michael Chucholowski, michaelchucholowski@gmail.com

Ansgar Poloczek, ansgarpoloczek@gmx.de

Jens Scharon, jens@scharon.info

Uwe Sonnenfeld, uwe.sonnenfeld@gmx.de